

INHALT

Vorwort der Herausgeber	9
Vorwort	11

ERSTER TEIL

Historisch-systematische Voraussetzungen der Problematik von Familie und Freizeit

I. Gesellschaft und sozialer Wandel

1. Evolutionstheorien und biologische Modelle des sozialen Wandels (Gleichgewicht)	18
2. Revolutionstheorien und ökonomistische Modelle des sozialen Wandels (sozialer Konflikt)	20
3. Strukturtheoretische Modelle des sozialen Wandels	23
a) Strukturfunktionalismus	23
b) Strukturalismus	27
4. Theorien mittlerer Reichweite über sozialen Wandel	30

II. Der Funktionswandel der Familie in der industriellen Gesellschaft

1. Die These vom Funktionsverlust in der Familie	33
2. Desintegration und Desorganisation der Familie	34
3. Wandlungen der sozialen Rolle und der Binnenstruktur der Familie in Westdeutschland nach dem Kriege	37
4. Begriff und Funktionen der Sozialisation in der Familie	42
a) Begriff der Sozialisation	42
b) Sozialisation als „Lernprozeß“	43
c) Stufen des Sozialisationsprozesses	44
d) Familie als Sozialisationsfaktor	46
5. Haushaltsstrukturen und -funktionen	48
a) Größe und Struktur des Haushalts	48
b) Funktionen des Haushalts	50

6. Bedeutung der Arbeitszeit für die Familie	51
a) Arbeitszeit und Rolle des Vaters (Problem der Schichtarbeit)	51
b) Die Forderung der Arbeitszeitverkürzung	55
c) Veränderungen der Rolle der Frau und Mutter	60
7. Bedeutung der Freizeit für die Familie	63
a) Beziehung zwischen Familie und Freizeit	63
b) Begriff und Wesen der Freizeit	65
c) Freizeitformen und Kategorien der Freizeitforschung	68
d) Das verlängerte Wochenende und die neuen Freizeitgewohnheiten	70
e) Soziale Unterschiede im Freizeitverhalten	73
f) Wirkungen der Freizeit im Wochenrhythmus auf die Binnen- struktur der Familie	76

III. Der wechselseitige Einfluß von Familie und Schule bei der Sozialisation des Kindes und Jugendlichen

1. Die Institutionalisierung der Allgemeinerziehung	80
2. Die Schule als Institution der gegenwärtigen Gesellschaft	85
3. Die soziale und pädagogische Problematik der Fünf-Tage-Schule	87
a) Ein neues Schulmodell: Die Tagesschule	87
b) Strukturanalyse einiger Organisationsformen der Tagesschule	89
4. Der wechselseitige Einfluß von Familie und Schule und das Problem der Freizeiterziehung	93

ZWEITER TEIL

Empirische Untersuchungen über das Freizeitverhalten von Großstadtfamilien und deren Wochenendgewohnheiten am Modell der Fünf-Tage-Schule

I. Allgemeine Bedingungen des Freizeitverhaltens am verlängerten Wochenende

1. Anthropologischer und soziologischer Begriff des Freizeitverhaltens	96
a) Funktion und Kennzeichen brauchbarer Hypothesen	96
b) Begriffliche Merkmale des Freizeitverhaltens	97
2. Grundstruktur des Untersuchungsfeldes (Modell)	100
a) Funktion und Struktur als analytische Kategorien	100
b) Verhältnis von Modell und Struktur	100
c) Struktur des Untersuchungsfeldes (Grundhypothese)	102
3. Empirisches Ausgangsmaterial der Untersuchung	104
a) Abgeleitete Hypothesen	104
b) Zur Methode der schriftlichen Befragung	106

c) Begünstigung des Zusammenlebens in der Familie durch das unterrichtsfreie Wochenende?	107
d) Freizeitverhalten und Freizeitbeschäftigungen	108
e) Freizeit und Arbeit (Arbeitszeit)	116
f) Einfluß der Schule auf Freizeitverhalten und Freizeitbeschäftigungen	119

II. *Spezifische Bedingungen des Freizeitverhaltens am verlängerten Wochenende*

1. Schulmodell (Fünf- und Sechs-Tage-Schule)	122
a) Sozialer Kontakt am Wochenende (Geschlecht, Alter)	123
b) Soziale Schichtung der Elternhäuser (Berufstätigkeit)	123
2. Die Familienstruktur (innerer Aufbau)	126
a) Geschwisterzahl	126
b) Art des Zuhause	127
c) Vollständigkeit der Familie	127
3. Arbeitszeit der Eltern	128
a) Arbeitszeit und häuslicher Samstag des Vaters	128
b) Arbeitszeit und häuslicher Samstag der Mutter	131
4. Freizeitformen und Freizeitkontakte	135
a) Einfluß des Fernsehens	136
b) Spielplatz, Spieltätigkeit und Spielgefährten	138
c) Hobby	142
5. Die Freizeit am unterrichtsfreien Wochenende	145
a) Freizeittätigkeiten am Samstag	145
b) Hausaufgaben	148
c) Freizeittätigkeiten am Sonntag	149
d) Haushaltskonforme Tätigkeiten am Wochenende	151
e) Ausflug am Wochenende	153

III. *Allgemeine und spezifische Bedingungen für Veränderungen und Tendenzen zur Bildung neuer Familiengewohnheiten und Haushaltsstrukturen durch das verlängerte Wochenende*

1. Soziale Gewohnheiten als habituelle Normen	156
2. Das verlängerte Wochenende als Spielraumdefinition	157
3. Empirische Kategorien zur Bestimmung von familiären Gewohnheiten und Haushaltsstrukturen (Elternbefragung)	158
4. Erfahrungen der Elternschaft mit der Fünf-Tage-Schule	159
5. Freizeitbeschäftigungen am Samstag	163
6. Haushaltsstruktur	166
7. Familienstruktur	168
a) Äußere Struktur	168
b) Innere Struktur	170

8. Gebundene Zeiten der Eltern und Kinder	171
9. Wohnung der Familie, Beaufsichtigung und Spielmöglichkeiten der Kinder	174

DRITTER TEIL

Zusammenfassung und Ergebnis

1. Auswirkungen des sozialen Wandels	179
2. Rationalisierung und Anpassung	180
3. Funktionswandel der Familie	180
4. Funktion des verlängerten Wochenendes	181
5. Aspekte der gegenwärtigen Freizeit- und Konsumerziehung	184
Anhang: Fragebögen, Tabellen	189
Literaturverzeichnis	205
Sachregister	211